

Bereit für den Notfall

Moderne Technik und Trainings stärken den ukrainischen Katastrophenschutz langfristig – und retten in Kriegszeiten Leben

Herausforderung: Katastrophenschutz stößt an seine Grenzen

Seit Beginn des russischen Angriffskriegs steht die zivile Infrastruktur in der Ukraine immer wieder unter Beschuss. Der Staatliche Dienst für Notfallsituationen (DSNS) muss komplexe Schadenslagen meistern und die Bevölkerung schützen. Auch die Risiken für die Einsatzkräfte sind durch den Krieg gestiegen.

Die Beschädigung von Wasserkraftwerksdämmen, chemische oder nukleare Unfälle oder Stromausfälle – der DSNS muss auf viele Katastrophenszenarien und neuartige Rettungseinsätze vorbereitet sein. Hierfür sind verbesserte Methoden und mehr Spezialisierung nötig. Für den Kontakt mit traumatisierten Menschen sind Schulungen der Mitarbeiter*innen in psychosozialer Erstversorgung wichtiger denn je. Auch das kommunale Notfallmanagement ist wenig entwickelt. Vielversprechende Ansätze aus der Zeit vor dem Krieg liegen auf Eis, längere Hilfsfristen und überlastete Teams sind die Folge. Es mangelt an klaren Zuständigkeiten und standardisierten Abläufen zwischen Staat und Kommunen.

Dem DSNS fehlen zudem weibliche Einsatzkräfte. Denn mit der zunehmenden Rekrutierung von Männern für den Kriegsdienst ist der ukrainische Katastrophenschutz stärker auf Mitarbeiterinnen angewiesen.



Projektname:	Stärkung des Staatlichen und Kommunalen Notfallmanagements in der Ukraine (SEMUK)
Auftraggeber:	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Durchgeführt von:	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Politischer Träger:	Staatlicher Dienst für Notfallsituationen der Ukraine (DSNS), ausgewählte Kommunen
Projektgebiet:	Ukraine
Gesamtlaufzeit:	2023–2026
Ansprechpartner:	Christian Poschmann, christian.poschmann@giz.de

Jedoch sind die Arbeitsbedingungen – zum Beispiel Schutzkleidung und sanitäre Einrichtungen – oft nicht auf die Bedürfnisse von Frauen abgestimmt. Insgesamt sind die aktuellen Herausforderungen für das ukrainische Notfallmanagement enorm. Nationale und kommunale Einrichtungen stoßen an ihre Grenzen und können die Bevölkerung nur unzureichend mit den notwendigen Basisdienstleistungen versorgen.

Unser Lösungsansatz: Kompetenzen fördern, Notfallmanagement stärken

Das Projekt „Stärkung des Staatlichen und Kommunalen Notfallmanagements in der Ukraine (SEMUK)“ unterstützt nationale und kommunale Katastrophenschutzinstitutionen dabei, besser auf Notfälle zu reagieren, zerstörte Infrastruktur wiederaufzubauen und ihre Strukturen langfristig auszubauen. Finanziert wird unser Projekt vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf der Verbesserung der technischen und fachlichen Fähigkeiten der Einsatzkräfte. Durch Schulungen, Workshops und Delegationsreisen stärken wir ihre Kompetenzen im Umgang mit moderner Ausrüstung. Das erhöht die Effizienz und Sicherheit bei Einsätzen.

Zudem beraten wir die Katastrophenschutzinstitutionen dabei, ihr Einsatzspektrum zu erweitern. Das umfasst auch die Effizienzsteigerung bei kriegsbedingten Notfällen wie Staudammbrüchen, chemischen und nuklearen Unfällen, Stromausfällen und dem Austritt von Giftstoffen.



Intensive Trainings sorgen dafür, dass die Einsatzkräfte im Notfall schnell und sicher reagieren.

Um das kommunale Notfallmanagement langfristig zu stärken, arbeiten wir mit drei Pilotgemeinden in den Verwaltungsgebieten Schytomyr, Poltawa und Tschernihiw zusammen. Dort entstehen neue kommunale Einheiten, die wir mit Gebäuden, Fahrzeugen, Ausrüstung und Training unterstützen. Ziel ist es, die Reaktionszeiten zu verkürzen und die Koordination mit dem staatlichen Dienst zu verbessern.

Ein zentrales Anliegen unserer Arbeit ist die Verbesserung der Arbeitsbedingungen für weibliche Einsatzkräfte und ihre verstärkte Einbindung in operative Bereiche. Wir fördern strukturelle Veränderungen, indem wir neue Arbeitsfelder im Bereich Robotik und psychosoziale Erstbetreuung schaffen, neue Lehr- und Studiengänge etablieren, Motivationskampagnen durchführen und geschlechtsspezifische Schutzkleidung bereitstellen.

Bei der Entwicklung neuer Ansätze zur Bewältigung von Kriegsfolgen leisten wir Pionierarbeit. Die Erfahrungen, die unsere ukrainischen Partner seit mehr als zwei Jahren sammeln, sind von großem Wert für die Katastrophenschutzstrukturen in Deutschland und der EU. Internationale Zusammenarbeit ist keine Einbahnstraße.



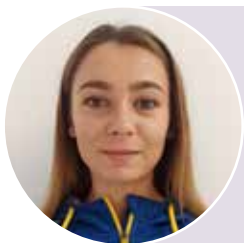
Starke Frauen: Der Katastrophenschutz ist auf weibliche Einsatzkräfte angewiesen. Dafür müssen sich die Arbeitsbedingungen für sie verbessern.



*Moderne Technik: Die neue Ausrüstung verbessert nicht nur den Schutz der Bevölkerung, sondern macht auch den Job der Helfer*innen sicherer.*

Unsere Wirkungen: Starker Zivilschutz für eine widerstandsfähige Gesellschaft

- Neue Ansätze, Methoden und Ausrüstung stärken das Notfallmanagement in der Ukraine. Das ermöglicht eine effektivere Reaktion auf Notfälle, selbst unter erschwerten Kriegsbedingungen.
- Dringend benötigte Technik wie Drehleitern, Hubrettungsbühnen und mobile Anlagen für unbemannte Rettungseinsätze sowie intensive Trainings sorgen dafür, dass Einsatzkräfte bei Notfällen schnell, effizient und sicher reagieren können. Diese Maßnahmen verbessern nicht nur den Schutz der Bevölkerung, sondern reduzieren auch die Risiken für die Helfer*innen in den Kriegsgebieten.
- Neue Konzepte für Arbeitsbereiche speziell für Frauen und maßgeschneiderte Schutzkleidung, die wir zusammen mit dem Partner entwickelt haben, verbessern die Arbeitsbedingungen und stärken die Rolle der Frauen im operativen Bereich, was besonders in Kriegszeiten von großer Bedeutung ist.
- Insgesamt dient der verbesserte Zivilschutz dazu, die Sicherheit und das Wohl der Zivilbevölkerung zu erhöhen – ein wichtiger Schritt, um die ukrainische Gesellschaft widerstandsfähiger zu machen und auf zukünftige Herausforderungen vorzubereiten.



„Mehr Leben retten“

Inna Alfimova, Feuerwehrfrau beim Staatlichen Dienst für Notfallsituationen (DSNS) der Ukraine

*„Das Training hat mich motiviert, die neue Ausrüstung in meiner Arbeit einzusetzen. Robotik gibt uns die Möglichkeit, schneller und effizienter zu arbeiten und mehr Leben zu retten. Ich werde mein Wissen teilen und meinen Kolleg*innen zeigen, wie man sie benutzt.“*

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn

GIZ Ukraine

Stärkung des Staatlichen und Kommunalen Notfallmanagements in der Ukraine (SEMUK)

20 Velyka Zhytomyrska Street (4th floor)

Kyiv 01001, Ukraine.

T +38 044 594 07 68

I www.giz.de/ukraine

Stand: Kyjiw, November 2024

Gestaltung: Volodymyr Denysyuk

Bildnachweis: Seite 1: © Pulsar Expo s.r.o.; Seite 2: © GIZ/Oleksandra Kolomiichuk; © GIZ/Iryna Gorodetska

Text: Jörn Leonhardt – Text und PR

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.

Im Auftrag des

Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)